

„Qualität statt Billigmedizin“ Innovative Medizintechnologien als Motor der Gesundheitswirtschaft

Statement des BVMed-Vorstandsvorsitzenden
Dr. Meinrad Lugan
auf der Pressekonferenz
zum Innovationsforum Medizintechnik 2007
am 18. Oktober 2007 in Berlin

Heute findet das Innovationsforum Medizintechnik statt. Innovationen sind für die Unternehmen der Medizintechnologie von großer Bedeutung. Warum ist das so? Ich nenne drei Zahlen:

- :: Rund ein Drittel des Umsatzes machen die Unternehmen mit Produkten, die weniger als drei Jahre alt.
- :: Durchschnittlich investieren die forschenden MedTech-Unternehmen rund neun Prozent des Umsatzes in Forschung und Entwicklung.
- :: Ein weiterer Beleg für die Innovationskraft der Branche: Nach Angaben des Europäischen Patentamtes in München führte die Medizintechnik die Liste der angemeldeten Erfindungen des Jahres 2006 mit 14.700 Patenten an.

Innovationen werden aber oft nur unter dem Kostenaspekt diskutiert. Das ist zu kurzfristig betrachtet. Es ist der falsche Weg, die meist höheren Initialkosten eines neuen Verfahrens isoliert zu betrachten.

Wir müssen deshalb gemeinsam mit den Krankenkassen und den Anwendern Instrumentarien entwickeln, um die Nutzen- und Kosteneffekte über den Gesamtverlauf einer Behandlung oder Krankheit zu ermitteln.

Denn die schnellere Einführung von Innovationen hat meist ökonomische Vorteile: Sie führen zu einer Reduzierung von Fehlzeiten, verkürzen die Genesungszeiten der Patienten und ermöglichen es ihnen daher, schneller wieder am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und an den Arbeitsplatz zurückzukehren.

Mein erster Appell lautet deshalb:

Wir müssen die langfristigen Einsparpotentiale und die Effekte auf Sekundärkosten durch moderne MedTech-Verfahren in die Überlegungen und in die Kostenübernahme medizintechnologischer Produkte einbeziehen.

Die Gesundheitswirtschaft – und mit ihr die Medizintechnikbranche – rückt immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Hier sollen durch dynamisches Wachstum in Zukunft über eine Million neue Stellen entstehen.

Schon heute ist die MedTech-Branche ein bedeutender Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor:

- :: Die Medizintechnikindustrie beschäftigt in Deutschland rund 165.000 Menschen.
- :: Die Produktion lag in Deutschland 2006 bei rund 16 Milliarden Euro. Davon gingen über 10 Milliarden Euro in den Export.
- :: Die Gesundheitsausgaben im Bereich der Medizinprodukte betragen in Deutschland insgesamt über 21 Milliarden Euro.

Die Rahmenbedingungen durch Forschungs- und Wirtschaftsförderung sind gut. Probleme gibt es allerdings bei der Erstattung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen durch die gesetzlichen Krankenkassen.

Mein zweiter Appell lautet deshalb:

Wir brauchen einen zwischen allen Politikbereichen – Wirtschaft, Forschung, Finanzen und Gesundheit – abgestimmten „Masterplan Gesundheitswirtschaft“.

Ein Koordinator für die Gesundheitswirtschaft, der von der Bundesregierung benannt wird, soll die Abstimmung der Förderprogramme aller zuständigen Ministerien übernehmen und ihre Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft überprüfen.

Das ist eine Forderung, die der BVMed gemeinsam mit den Schwesterverbänden SPECTARIS und ZVEI erhebt.

Zum Thema Innovationsförderung gehört auch, dass wir die so genannte Innovationsklausel für Krankenhäuser zur Einführung neuer MedTech-Verfahren überarbeiten und vereinfachen.

Mein drittes und letztes Thema lautet: Qualität statt Billigmedizin.

Wir haben mit Kostendämpfung, Einsparungen, mit Rationierung im System zu tun – oftmals unter dem Deckmantel des Wettbewerbs. Damit wir uns nicht falsch verstehen: Wir sind für Wettbewerb. Aber wir sind für einen Wettbewerb um die beste Qualität der medizinischen Versorgung, nicht um den billigsten Preis ohne Rücksicht auf Qualität und Qualifikation.

Wir müssen gemeinsam mit den Krankenkassen Kriterien für einen echten Qualitätswettbewerb entwickeln und festschreiben, um dem Trend zur Billigmedizin entgegenzuwirken.

:: Hier können zum Beispiel Behandlungsleitlinien, die zusammen mit den medizinischen Fachgesellschaften erarbeitet werden, eine große Hilfestellung leisten.

- :: Der BVMed erarbeitet derzeit mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen, dem Medizinischen Dienst und dem Qualitätsverbund Hilfsmittel, kurz: QVH, Qualitätsstandards in der Hilfsmittelversorgung. Begonnen haben wir mit den Bereichen Stoma, Inkontinenz, Tracheostomie sowie Hilfsmittel gegen Dekubitus.
- :: Um die Qualität in der klinischen Versorgung zu verbessern, führen wir Gespräche mit Klinikvertretern und Krankenkassen. Ziel ist es, durch gemeinsame Projekte von Krankenkassen, Klinikträgern und Industrie, Qualität messbar zu machen.
- :: Zu diesem Themenkomplex gehört die Versorgungsforschung, die über das klinische Geschehen hinausgeht. Wir haben beispielsweise einen Workshop zu HTA-Berichten und Versorgungsforschung in Berlin durchgeführt, um Erkenntnisse zu gewinnen und Projekte voranbringen zu können.
- :: Zu diesem Thema gehört schließlich auch die Einführung eines Registers für die „Periphere Gefäßmedizin“, das vom BVMed und seinen Mitgliedsunternehmen unterstützt wird.

Mein dritter Appell lautet deshalb:

Wir fordern gegenüber der Politik und der Selbstverwaltung eine stärkere Qualitätsorientierung bei der Versorgung der Patienten mit Produkten und Verfahren der Medizintechnologie.

Wenn wir Innovationen fördern, dabei koordinierter vorgehen und Qualitätsaspekte stärker berücksichtigen, dann werden die MedTech-Unternehmen auch in Zukunft zum Wohle der Patienten ein Motor der Gesundheitswirtschaft sein.

Vielen Dank.